

Mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein

Jugendsozialarbeit und Wirtschaft
im Dialog

9. Dialogtag der Katholischen Jugendsozialarbeit Bayern
am Freitag, den 9. Oktober 2015, in Ingolstadt



Anselm Bilgri

Unternehmerisches Engagement aus sozialetischer Sicht

- stichwortartiger Mitschrieb -

Ethos

kommt von „Wohnung“, steht für gute Gewohnheiten, Moral, Sitten.

Ethisch Handeln heißt: Gemäß der guten Gewohnheiten handeln.

Soziale Marktwirtschaft verbindet gewinnorientiertes Handeln mit gesamtgesellschaftlicher Verantwortung.

Personalität

„Persona“ ist die Maske, durch die der Schauspieler spricht und an der sich die von ihm zu verkörpernde Rolle (Figur, Charakter) zeigt.

Immanuel Kant: Handle stets so, dass du die Menschlichkeit in deiner Person, wie auch in der Person jedes anderen jederzeit als Zweck und niemals bloß als Mittel gebrauchst.

Die Person ist über die Theologie der Dreifaltigkeit in die christliche Ethik gelangt: Der Mensch als Ebenbild Gottes.

Mensch: Person in seiner Einmaligkeit, angereichert durch Freiheit, Unversehrbarkeit und Würde.

Die Person bezeichnet den Menschen als Beziehungswesen.

Das Selbstbewusstsein als Person ist nur möglich in Verbindung mit der Anerkennung durch Personen.

Daher gilt das Verbot, Personen zu verdinglichen und wie Sachen zu behandeln.

Gestaltung der Strukturen und Institutionen der Gesellschaft gemäß ihrer Eignung für den Menschen.

Die Wirtschaft hat dem Menschen zu dienen, nicht umgekehrt.

Wenn der Mensch die teuerste Ressource eines Unternehmens ist, ist er auch die wertvollste.



Solidarität

kommt aus der französischen Rechtssprache und meint „gesamtschuldnerische Haftung“.

In der französischen Revolution von 1789 wurde solidarité (Solidarität) gelegentlich statt fraternité (Brüderlichkeit) verwendet.

Solidarität meint den Ausgleich von Gemeinwohl und Einzelwohl, von Bindung und Freiheit.

Der Mensch soll in seinem Recht eingesetzt werden, Subjekt und Ziel der Wirtschaft zu sein.

Es gibt kritische Solidarität (Kampf der Arbeiterklasse) und empathische Solidarität, die sich aus dem Erleben von Stimmigkeit und Begabung aufbaut.

Solidarität verweist auf ein vorgegebenes Gemeinsames, das Menschen zusammenschließt und füreinander agieren lässt: gemeinsame Feinde, gemeinsame Aufgabe, gemeinsamer Nutzen, gemeinsame Not.

Gesellschaftliche Differenzierungen wie Funktion, Alter, Rang oder Kompetenz treten in den Hintergrund oder werden nivelliert.

Solidarität und Unternehmenskultur: Manager kommt von „manus“ (Hand) und „agere“ (treiben).

Aufgabe des Managers ist also, Arbeit als Teil der Sinnstiftung zu organisieren, Erfolgserlebnisse der Mitarbeitenden zu ermöglichen.

Nachhaltigkeit

Soziale Nachhaltigkeit ist (neben ökonomischer und ökologischer) Nachhaltigkeit ein Grundprinzip.

In der Gesellschaft sind Bildung und Ausbildung (formation und education) zwei der wichtigsten Säulen für soziale Nachhaltigkeit.

In der komplexen Wirklichkeit kann dies nicht mehr allein Aufgabe der staatlichen und familiären Einheiten sein.

Wirtschaft ist ein Teilbereich der Gesellschaft.

Wegen der Ökonomisierung ist sie inzwischen ein leitender Bereich.

Damit kommen also auch auf die Wirtschaft ganz neue (und alte) Aufgaben zu.

In der patriarchalen Zeit (Krupp, Thyssen etc.) hatten Unternehmen eigene Kitas, Schulen, Wohnviertel. Sie haben Verantwortung für die Gesamtgesellschaft wahrgenommen.

Ausbildung war immer schon nicht nur für den eigenen Betrieb da, sondern auch für die Branche bzw. die Gesamtwirtschaft.

Dies legitimiert sozialpädagogische Hilfen im Rahmen assistierter Ausbildung.

Discretio

meint Vertraulichkeit, ist die Mutter aller Tugenden, kommt als benediktinische Regel von „discernere“ (unterscheiden).

Das bedeutet zum Beispiel, Mitarbeitende in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen.

Jedem gerecht zu werden führt zu Gerechtigkeit.

Dazu gehört: Starke fordern, Schwache fördern.

Diversity und Inklusion sind dazu passende moderne Begriffe.

Es geht nicht nur um Inklusion von Menschen mit Behinderung, sondern auch um die Integration von Kulturen und um die Partizipation von Benachteiligten.



Mangelnde Ausbildungsreife

Die Leistungsfähigkeit von Lehrstellenbewerbern ist allgemein gesunken.

Andererseits ist die Komplexität der Arbeitswelt enorm gestiegen, Anforderungen und Ansprüche der Betriebe sind gewachsen.

In den Familien fehlt häufig die Unterstützung von Eigenschaften wie Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Jugendliche sind immer mehr auf sich allein gestellt.

Hinzu kommt ein schwieriger Ausbildungsmarkt.

Nächstenliebe

Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Papst Franziskus: An die Ränder gehen.

Trias: Gott/Ziel – Nächster/Mensch – Ich/Person

Soziale Verantwortung von Unternehmen

Wird heute fast ausschließlich als CSR (Corporate Social Responsibility) gesehen: Tue Gutes und rede darüber.

Durch Ausbildung benachteiligter Jugendlicher wird soziale Verantwortung unmittelbar wahrgenommen, weil sie langfristig und nachhaltig gesellschaftlich benachteiligte Gruppen vor dem Abgleiten in prekäre Situationen bewahrt.

Das ist mühsamer als eine Spende, eine Stiftung oder Sponsoring.

Soziale Verantwortung sollte von Unternehmen nach innen und außen wahrgenommen werden.